

Gesprächsnotiz Volker Thormählen

1. Datum, Uhrzeit:

- Montag, 29.05.2017, 12:00 – 13:00
-

2. Wer mit wem:

- Patrik Baab, Julia Stein, Norbert Lorentzen m. Volker Thormählen
-

3. Gesprächspartner zitierbar?

- Nein, Informantenschutz
-

4. Erreichbarkeit des Gesprächspartners:

- bek.
-

5. Hintergrund Gesprächspartner:

- Direktor NDR LFH SH
-

6. Inhalt des Gesprächs:

- Volker Thormählen erklärt, dass er LPD Ralf Höhs gut kennt und am vorangegangenen Wochenende einen „regen SMS-Verkehr“ mit ihm gehabt habe. es sei dabei um unseren Film über Mobbing im LKA aus der Vorwoche gegangen. Höhs habe die Berichterstattung kritisiert und VT ein längeres, etwa einstündiges Gespräch mit dem Leiter der Polizeiabteilung im Innenministerium, Jörg Muhlack, vermittelt.
- VT gibt als Ziel an, in der „weiteren Berichterstattung das ganze Bild“ zu zeigen.
- Muhlack habe sich beschwert, dass die Infos aus dem Hintergrundgespräch mit ihm am 11. Mai 2017 nicht in die Berichterstattung eingegangen seien.
- Muhlack habe gegenüber VT zehn Punkte angesprochen.
- Darunter:
 - 1. Muhlack weits zurück, dass bei der Landespolizei Rechtsbeugung stattgefunden habe.
 - 2. Im LKA habe es 2010 „Kommunikationsprobleme“ gegeben. Diese seien inzwischen aber aufgearbeitet. Man habe insbesondere den Informationsfluss von Erkenntnissen verdeckter Ermittler selbstkritisch aufgearbeitet. Dabei sei es damals zu „Verzögerungen“ bei Vermerken gekommen.
 - 3. Rechtsverstöße bei der Untersuchungshaft von Nils Hollm kämen nicht in Betracht. Die Staatsanwaltschaft sei von den vorliegenden Informationen am 09.07.2010, also noch am selben Tag, informiert worden und habe sofort Haftverschonung gewährt.

- 4. Damals sei Ralf Höhs stellvertretender LKA-Chef gewesen. Er habe deshalb nicht eigenständig gehandelt, sondern sich eng mit LKA-Chef Rogge und Muhlack abgestimmt.
- 5. Der Vorwurf, man habe Informationen zurückgehalten, sei auf unterschiedlichen Ebenen untersucht worden: Intern, durch das LKA MV, disziplinarisch, durch die Staatsanwaltschaft (Ostrowski) und das Verwaltungsgericht Schleswig. Insbesondere von den beiden Letzteren sei „keine Rechtsbeugung“ festgestellt worden. Die Prüfung bei der Staatsanwaltschaft Kiel habe eine Mitarbeiterin von Ostrowski vorgenommen.
- 6. Ralf Höhs sei immer in die Hierarchie eingebunden gewesen. D.h.: Ursächlich für die Dauer der Inhaftierung seien Kommunikationsprobleme, es habe kein Einwirken gegeben, um Informanten zu schützen.
- 7. Die Kritik an der KN von Muhlack: Die beiden Beamten seien nicht, wie die KN behauptet, „fertiggemacht“ worden. Vielmehr seien sie „versetzt worden auf eigenen Wunsch“. Man habe einem Kollegen lediglich nicht die Versetzung in die Mordkommission erfüllen können.
- 9. Wir hätten im SH-Bericht ein Bild von Höhs mit Frau und Kind verwendet (das war der Auftrieb bei seiner Ernennung zum Landespolizeidirektor, P.B.) Darüber hätte sich insbesondere Torge Stelck, der Pressesprecher Landespolizei, beschwert. VT bittet, dieses Bild nicht mehr zu verwenden.
- 10. Zur anonymen Anzeige beim Generalstaatsanwalt habe Muhlack gesagt, dies sei bereits alles ausermittelt und längst verjährt. Deshalb sei auch die Polizeibeauftragte nicht mehr zuständig. Nach § 15 Abs. 3 gebe es eine 12-Monats-Frist für ihre Ermittlungen, deshalb sei das verjährt.
- Dies alles sei im Resultat, so VT, lediglich eine Kampagne von Patrick Breyer. Das Problem dabei sei vor allem, dass der Informant Ralf B. als Chef der Bandidos in Neumünster durch seine öffentliche Nennung jetzt einer Gefährdung ausgesetzt sei.
- VT ermahnt die Anwesenden, sich „nicht an einer Kampagne zu beteiligen, sondern das ganze Bild“ zu zeichnen. Er habe das Gefühl: „Ein Kopf soll rollen!“
- Norbert Lorentzen erklärt, man werde das Bild von Höhs mit Familie künftig pixeln.
- Patrik Baab erklärt, er könne jetzt zu jedem dieser zehn genannten Punkte etwas sagen, um die Position von Muhlack zurechtzurücken. Dies koste aber längere Zeit. Deshalb wolle er sich auf den Hinweis beschränken, dass er es für bemerkenswert halte, dass Höhs und Muhlack beim Direktor intervenieren, statt unsere Anfragen zu beantworten. Das zeige die Nervosität, die in der Polizeiführung herrsche. Im Übrigen stütze man sich im RP

bei der Berichterstattung auf ein Konvolut interner Dokumente, die auch in der Berichterstattung zitiert worden seien. Dass wir beide Seiten hören genauso wie wir aus einem Hintergrundgespräch nicht zitieren, sei eine Selbstverständlichkeit.

-

7. Quellenschutz vereinbart?

- nein

8. Interne Maßnahmen

- Bild Höhe pixeln

-

9. Journalistische Bewertung:

-

10. Weitere Quellenangaben: